

Unspoken

Manche Erinnerungen bleiben unausgesprochen

Von abgemeldet

Kapitel 10: Das Bündnis

Das Bündnis

Es war eine Nacht, wie viele unzählige Male zuvor auch. Der Himmel hatte sich tief schwarz gefärbt und nur die Sterne hofften mit ihren sanften Lichtern auf die Baldige Rückkehr Ra's, der das Land wieder mit seinen warmen Sonnenstrahlen bedecken sollte. Doch hatte Ra erst vor wenigen Stunden Abschied von Osiris genommen und nun war es Chrons, der mit dem Mond der Himmelsgottheit Gesellschaft leistete. Die kühlen Strahlen des Mondes fielen hinab auf die Gestalt eines jungen Wesens umhüllt in einer weißer Tracht, sodass es wirkte, als sei es ein Geist. So einsam, so verloren in der unendlichen Wüste. Ein leises Klimpern war zu vernehmen, als der sanfte Wüstenwind seine Ohrringe gegen seinen Halsschmuck stoßen ließ.

Früher, da hasste Malak die Nacht. Er dachte stets, böse Dinge ereigneten sich nur bei Nacht, doch lernte er in den Jahren, dass das Unheil überall sein konnte.

"Habe ich dich warten lassen?!", erklang aus der Stille die grelle Stimme des Diebes. Die Augen des Blondes lösten sich aus ihrer Trance, mit der sie die Wüste hatten beobachtet und blickten nun in Richtung der Stimme. Ein unterdrücktes Gefühl der Freude verspürte er in seinem Innersten. Malak konnte noch nicht ganz begründen weshalb, doch war dies ohnehin nicht Thema. Seine Mundwinkel zogen sich zu einem Grinsen nach oben.

"Nicht so lange, wie du vielleicht gehofft hattest."

Vielleicht mochte es an dem Hügel liegen, auf dem sie standen, oder daran, dass sie sich so lange nicht hatten gesehen, so wirkte Akefias Gestalt plötzlich noch viel größer, als er ihn in Erinnerung hatte.

"So anständig?", sprach der Dieb erneut und deutete damit auf Malaks für ihn ungewohnt lange Kleidung, indem er am Stoff zupfte. Selbst sein blondes Haar hatte er unter der langen weißen Robe versteckt. Malak schmunzelte leise. "Enttäuscht? Wüstennächte sind windig und kühl."

Kälte und Wind. Akefia spürte schon lange nichts mehr von all dem. Die Wüste war mit ihm Eins geworden. Weder Kälte, noch brennende Hitze verspürte er noch. Lange standen sie nur da, schauten sich gegenseitig in die Augen und sagten gar nichts. Vielleicht bildete er es sich nur ein, aber Malaks Augen wirkte erschöpft, nicht körperlich, sondern seelisch. Eine gewisse Trauer schien sich hinter der kühlen Gestalt des Blondes zu verbergen.

"Also... Partner?", ergriff der Dieb als Erster das Wort und Malak nickte gleich

daraufhin.

"Der Hirte ist zurückgekehrt, lass uns runter an den Nil. Dort sind wir ungestört." Selbstverständlich hätten sie den armen Trottel auch töten können, dann wiederum hatten sie nicht wirklich einen Grund dafür. Er war zu Gast in diesem Land und Gäste behandelte man für gewöhnlich gut. Diesmal folgte ihm der Dieb ohne Einrede. Etwas an Malak schien anders, weshalb er lieber etwas vorsichtig handelte.

Der Mond spiegelte sich auf dem stillen Wasser des heiligen Flusses. Alles war so ruhig. Selbst die Grillen schwiegen in dieser Nacht. Malak nahm seine Kopfbedeckung ab und trat so weit nach vorne, bis ein Kopf breit Abstand zwischen ihnen lag.

"Ich sehe, du bist wohl auf. Deine Flucht hat mächtig viel Chaos angerichtet."

"Nun, so war es doch geplant."

"Ja, fast."

"Fast?"

"Die Lage hat sich nicht ganz gelegt. Sie suchen noch immer wie besessen nach dir. Sie haben die Götter auf ihrer Seite", erklärte Malak die momentane Lage im Palast. Seine Augen wischen denen des Diebes aus. "Und ich habe dafür dich~", entgegnete Akefia ihm nur lachhaft. Malaks Lippen zuckten nur kurz ein Lächeln, dann kramte er im nächsten Moment in seiner kleinen Ledertasche, die er mit sich führte. Gespannt beobachtete der Dieb jede Geste des Anderen. Dann erblickten seine Augen plötzlich ein Buch. Es wirkte Tausende Jahre alt und eine dunkle Aura umgab es.

"Das ist mein Geschenk an dich. Das ist das Buch des Millenium Rituals. Wie das Ritual durchgeführt wird, welche Funktionen die einzelnen Gegenstände haben, ist alles dort drin aufgelistet. Und selbstverständlich auch welche versiegelte Macht freigesetzt wird, wenn man im Besitz alle ist. Ich dachte, es könnte dir helfen..."

Größer als der Mond am Nachthimmel wurden Akefias Augen, als er realisierte, was Malak ihm dort überreichte. Der Ursprung jeden Unheils, das über sein Dorf kam. Die Erinnerungen schmerzten, wie an dem Tag an dem es geschehen war. Das Zischen einer Schlange war zu vernehmen, wie an dem Tag, als er Malak nach Kul Elna geführt hatte und der Dieb schloss die Augen, um den Zorn der Geister zu stillen. Dann öffneten sich seine Augen wieder und schauten seinen Gegenüber an.

"Warum tust du das...?", flüsterte er ihm fast schon zu. Diesmal Mal lag purer Ernst in der Stimme des Diebes. Antworten, er wollte Antworten. Doch Malak gab ihm die selbe Antwort, wie unzählige Male zuvor. "Ich habe meine Gründe." Dieses Mal jedoch würde ihn der Dieb nicht gehen lassen. Was auch immer die Gründe für Malaks Handeln war, es musste etwas von großem Ausmaß sein.

"Ich kann dir nicht vertrauen, wenn ich nicht weiß warum du mir hilfst!"

"Du wärst ein Narr, wenn du mir vertraust!"

"Malak!"

Die kräftigen Hände des Diebes packten ihn plötzlich bei den Schultern und Malak blickte auf, fast schon etwas erschrocken. Seine Lippen pressten sich zusammen und erzeugten für einen kurzen Augenblick ein Bibbern, dann fing er an bitter zu lachen. Der Dieb lockerte seinen Griff aber ließ ihn nicht ganz entkommen.

"Meine Schwester ist schwanger... Zwillinge sollen es werden, ein Junge und ein Mädchen, so sagte es ihr die Milleniumskette voraus", begann Malak zu sprechen und wich mit jeder Möglichkeit, die ihm geboten war dem Blick des anderen aus. Akefia wusste nicht so recht, was er nun mit dieser Aussage anfangen sollte. Das war keine Antwort für den Dieb. "Das heißt du wirst Onkel, na und?", gab Akefia fast schon genervt und desinteressiert wieder. Sein Desinteresse wandelte sich rasch, als der Blonde nun wieder zu ihm blickte. Wütend? Er stieß den Dieb von sich und rieb sich

über die Schultern, welche sein Gegenüber eben noch einen Ticken zu fest gehalten hatte.

"Nein, dass bedeutet das ich Vater werde!" Unterdrückte Emotionen spiegelten sich in den purpurnen Augen des Grabwächters wieder. Schock wiederum im Angesicht des Diebes. Sein Geist schien die Information nur langsam zu verarbeiten.

"Ja ganz recht, ich habe meine eigene Schwester geschwängert! Und willst du wissen auch wissen, warum?"

Nun war es um Malak geschehen. Der Zorn in den Augen des jungen Mannes brannte am Leib des Diebes. Jener rührte sich nicht von der Stelle und wirkte alles in einem etwas überrumpelt.

"Weil ich es musste! Weil es meine Pflicht ist die Blutlinie meiner Familie rein zu halten. Meine Schwester... Sie war stets, wie eine Mutter für mich. Du kannst dir nicht vorstellen, wie das ist. Was aber noch viel schlimmer ist, diese Kinder werden das selbe Schicksal erdulden müssen. Du wolltest Antworten? Hier hast du eine, Dieb."

Akefia schluckte. Zwar hatte er geahnt, dass Malak hinsichtlich seiner Familie einige Unstimmigkeiten hatte, aber das verschlug selbst dem König der Diebe die Sprache. Das war... Widerlich. Nicht, dass dies nicht üblich bei Adeligen gewesen war, selbst die Götter heirateten untereinander, aber irgendwie empfand der Dieb es als noch abstoßender sich Malak dabei vorzustellen, wie er mit seine Schwester verkehrte. Es war in so vielen Punkten falsch.

"Das klingt wirklich... Scheisse", brachte er schließlich dann doch als einziges hervor und erzeugte mit seiner niederen Wortwahl bei dem Blondem leises Gelächter.

"Das ist es allerdings!" Hastig nickt er und kreuzte dabei die Arme. Seine Finger begannen dabei nervös die Enden seines Oberarmes zu kratzen. Malak fühlte sich entblößt, dass sah man ihm an.

"Scheisse hin oder her. Das war aber nur eine Antwort aber bestimmt nicht alles." Fassungslos schaute Malak den Dieb an, als er so frech wie er war, auch noch von ihm verlangte weiter zu reden. Einige Male noch blinzelte er ihn an, um sich sicher zu sein, dass er sich nicht verhöhrt hatte. Doch der Dieb schien es wahrhaftig ernst zu meinen. Seine Zähne knirschten, als er jene aufeinander presste. Einerseits kochte er innerlich, wegen der Leichtfertigkeit mit dem der Dieb Malaks Schicksal betrachtete, andererseits was hatte er sich erhofft? Mitleid? Er brauchte kein Mitleid, von niemandem. Aber manchmal wünschte er sich einfach... Verständnis. Malaks Zorn legte sich und er wirkte plötzlich ruhiger. Akefias Gedanken kreuzte, wer hier wirklich schwanger war, so wie sich Malaks Stimmung vom Einen auf den Anderen wandelte. "Na gut... Du willst wissen, was hinter den Narben steckt nicht wahr? Was Malak, die kleine Palasthure verbrochen haben muss. Setzen wir uns..."

Und so saßen sich Beide in den kühlen Wüstensand am Rande des Flusses. Die kalte Nässe streichelte sanft die Füße der beiden Männer. Malak warf die weiße Robe von seinen Schultern und saß nun gleich dem Diebe, mit nur einem Kilt bekleidet. Schiene der Mond nicht am Himmel, so würde es die Dunkelheit unmöglich machen, die Narben auf seinem Rücken oder gar irgendetwas zu sehen.

"Es ist wohl nur fair, wenn ich auch meine Geschichte erzähle...", seufzte der Blonde und tat sich sichtbar schwer, den ersten Schritt zu machen. "Wie schön, dass du es auch mal einsiehst Prinzessin."

Malak schmunzelte leise.

"Von der Hure zur Prinzessin. Wie komme ich zu der Ehre?"

Doch der Dieb verdrehte nur die Augen.

"Mach einfach!"

Er kam aus der Sache nicht mehr raus, das merkte der Blonde, also warum es noch weiter hinauszögern. Mehr als ihn auslachen und erniedrigen konnte man ja nicht. Malaks Lippen formten ein fast schon trauriges Lächeln. Ein Lächeln, dass bei dem Dieb ein Gefühl des Unwohlseins erzeugte.

"Nun wo fange ich an. Ich gehöre einem Familienclan an, der seit Jahrtausenden im Dienste des Pharaos steht. Meine Mutter ist bei meiner Geburt gestorben, ich bin der einzige männliche Nachkomme."

"Was ist mit deinem Bruder. Der Kerl, der mich wie ein Besessener durch den Palast gejagt hat." Malak musste schmunzeln bei der Art wie sich sein Sitznachbar ausdrückte, dabei musste der Dieb selbst lachen. "Karim ist nicht mein leiblicher Bruder, er wurde adoptiert. Doch ich habe nie einen Unterschied gesehen. Es war also schon von meiner Geburt an festgelegt worden, dass ich meine Schwester zur Frau nehmen werde. Aber wissen ist eine Sache und es zu erleben eine Andere." Akefia konnte nur zu gut verstehen, was Malak damit meinte. Er hatte erlebt, wie sein Dorf und alle die er liebte vor seinen Augen nieder gemetzelt wurde. Niemand konnte seinen Schmerz, seinen Hass und seine Trauer nachempfinden. Denn er war der Einzige, der es erlebt hatte.

"Dann komme ich mal zum Hauptteil. Mein Vater war schon immer ein strenger Mann gewesen, aber seltsamerweise hatte er sich auch immer bemüht gehabt, es mir recht zu machen. Ich habe immer das schönste zum Anziehen bekommen, die besten Lehrer. Dem entsprechend war ich auch ein braves, vielleicht auch verwöhntes Kind gewesen, bis zu meinem zehnten Geburtstag. Da ist es zum ersten Mal geschehen, er rief mich in sein Zimmer und... Und machte mich zu seiner Hure." Ein bitteres Lächeln lag auf den Lippen des blonden Mannes. Gerade, wo Akefia geglaubt hatte, dass schlimmste sei, mit der eigenen Schwester ungewollt zu verkehren, übertrumpfte ihn die nächsten Worte. Hatte er wirklich richtig verstanden?

Der Dieb konnte sein Entsetzen nicht von seinem Angesicht verbergen. "Ich habe versucht damals vom Palast abzuhausen. Alle haben nach mir gesucht. Es dauerte nicht lange bis sie mich gefunden hatten. Ein wenig zu spät für meine Geschwister. Mein Vater hatte sie verprügelt, als Strafe, dass sie nicht auf ihren kleinen Bruder aufpassen konnten. Dann zerrte er mich in den Exekutionsaal und drohte mir, würde ich auch nur ein Wort über das Geschehe verlieren, so sei es das Ende für meine Geschwister. Als Strafe für meinen Fluchtversuch erhielt ich zwanzig Hiebe mit der Peitsche. So viel zu meiner Geschichte. Na? Zufrieden?"

Malak blickte den schweigsamen Dieb an, der schon gar nicht mehr aus seinem Entsetzen zu kommen schien. So angewidert, wie er ausschaute, sah es so aus, als übergebe er sich jeden Augenblick.

"Dein Alter hat dich gefickt?", platze ihm der Gedanke aus dem Mund, der ihm eigentlich schon im Gesicht stand. Verdammt, war das alles krank! Und es sollte noch kranker werden.

"Hat? Du bist mir lustig. Er tut es noch immer", gestand Malak, als sei dies das normalste überhaupt. Würde er es nicht besser wissen, so klang er fast schon gleichgültig. Selbstverständlich war dies dem Blondem alles andere als gleichgültig. Akefias Verstand grenzte an Verständnislosigkeit.

"Du hast seid dem wir uns getroffen haben, sicher ein Duzend Männer umgelegt und die Schuld irgendwem untergejubelt. Du kannst mir ja wohl nicht erzählen, dass du es nicht in all den Jahren geschafft hast, den Kerl zu töten! Versuchst du mich zu verarschen Malak?"

Nun schaute Malak ihn wütend an. "Denkst du, ich hätte die Gelegenheit nicht

genutzt, wenn ich gekonnt hätte. Als dein Dorf massakriert wurde, war er mit dabei und das sicherlich nicht ohne Grund. Sein Ka ist mächtig, so mächtig, dass er es heraufbeschwören kann ohne dabei bei Bewusstsein zu sein. Mein kämpferischen Fähigkeiten sind machtlos gegen ein solches Wesen und mein Ka ist völlig nutzlos. Also..."

"Also brauchtest du mich?"

"Nein. So ganz stimmt das nicht. Ich hatte bis zu dem Tag an dem du mir die Wahrheit über Kul Elna zeigtest, nicht die leiseste Ahnung, was deine Absichten sind. Ich hatte nur das Gefühl, dass uns die Götter aus einem Grund zusammengeführt hatten."

"Dein Spiel der Götter Gefasel. Ich erinnere mich..."

Malak nickte.

"Und so ganz unrecht hatte ich ja wohl nicht. Wir verfolgen das selbe Ziel, nur mit anderen Absichten."

"Nicht ganz! Du vergisst, dass ich den Kopf des Pharaos will und all jener die ihm den Arsch lecken."

"Ich habe kein Problem damit, wenn der Rest dieser Bastarde auch verreckt."

"Und was ist mit deinen Geschwistern?"

Ein kurzes Schweigen kehrte zwischen das Gespräch der Beiden ein. Malaks Seelenspiegel starrten fast schon Gedanken verloren auf das bei Nacht schwarz wirkende Wasser des Nihls.

"Ich..." Er wollte etwas sagen, doch der Grabwächter wusste nicht was. Die Frage des Diebes mochte zwar einfach gestellt sein, jedoch eine Antwort zu finden, war unmöglich. Er hätte lügen müssen, wenn der Andere ihn weiterhin zu einer Antwort gedrängt hätte. Aber der Dieb tat nichts der Gleichen. Nein, seine Augen hatten sich schon längst von ihm abgewandt und schauten ebenfalls stillschweigend auf das Wasser. Was er wohl dachte, fragte sich Malak. Dachte er sich überhaupt etwas dabei? Die Totenstille des Diebes machte ihn wahnsinnig.

"Lust auf ein Bad im Nil?", hörte er denn Dieb plötzlich sagen, der sich schon ohne ein Wort Malaks begann zu entkleiden und ihm nun nackt gegenüber stand, seine Hand auffordernd dem Blondem hinhielt.

"Bist du noch bei allen Sinnen?" Es war nun Malak der völlig entgeistert und verständnislos zu ihm aufblickte.

"Kommt auf den Betrachter an. Na los, steh auf. Ein Bad wird dir gut tun. Deine Duftmarke lässt mir noch die Nase abfallen."

Seine Duftmarke. Der Lavendel.

Malak zögerte zuerst, doch entschied sich dann aufzustehen, ohne die Hilfe des Diebes.

"Es ist viel zu kalt", sprach der Blonde, während er den Rest seiner Kleidung ablegte. Es war wirklich viel zu kalt.

"Nun hör schon auf zu nörgeln, wie ein Weib. Das Wasser ist viel wärmer!" Ob es so viel wärmer war, dass konnte man nur anzweifeln, aber den Dieb hinderte es nicht daran mit kurzem Anlauf hinein zu springen. Keine Reaktion der Kälte von Seitens des Diebes.

"Wasserscheu das Kätzchen!"

"Ach sei doch still!"

Etwas genervt von der Provokation des Anderen, vergaß er fast schon, warum er nicht ins Wasser und sprang kurzer Hand mit einem eleganten Sprung in den Fluss. Seine langen blonden Haare waren Klitsch nass und klebten ihm teilweise im Gesicht, die schwarze Kohle um seine Augen verschmierte und lief seine Wangen runter. Dennoch

fühlte sich das Wasser auf seiner Haut angenehm, beruhigend an. Jetzt, wo er so zurückblickte, war er eine halbe Ewigkeit nicht mehr schwimmen gewesen. Ob er es überhaupt noch konnte? Gedanklich rief er nochmal auf, wie es ging und setzte sich dann auch gleich in Bewegung. Anfänglich etwas schwierig, doch nach kurzer Zeit fast so flüssig wie das Wasser selbst. Der Dieb grinste ihn an und schwamm auf ihn zu.

"Sieh Mal an wer von der Katze zum Fisch wurde." Für die nächste dumme Bemerkung spritzte ihm der Blonde Wasser ins Gesicht.

"Stets eine große Klappe!"

Akefia hielt sich die Hände vors Gesicht, mehr aus Reflex, als das ihn das Bisschen Wasser störte. Er musste schmunzeln, als er sah, dass es dem Grabwächter seine Reaktion gefiel. Malak du elender Sadist, dachte sich der Dieb nur und holte tief Luft um unterzutauchen. Plötzlich zog ihn Akefia an den Beinen nach unten, völlig unerwartet.

Malak begann zu husten, als er wieder nach oben tauchte.

"Du Bastard! Glaub nicht, ich lasse dich damit durchkommen!"

Zwar sollte es wütend klingen, aber es lag mehr ein Gelächter in der Stimme des Grabwächters als Ärger. Was zu Beginn einem Machtkampf glich entwickelte sich mit jeder Minute mehr die verging, in einen Tanz im Wasser. Wie lange hatte Malak sich nicht mehr so ausgelassen gefühlt. Was geschah nur hier...?

Eine ganze Weile verging, wie lange genau, das konnte keiner der Beiden sagen, nur das laute Atmen beider war zu vernehmen. Malaks Brust bebte auf und ab, während er versuchte seinen Kopf über der Wasseroberfläche zu halten. Der Dieb wiederum hatte sich aus vor Erschöpfung gegen einen Fels gelehnt, der sich in der Mitte des Flusses befand. "Na gut... Lassen wir es bei einem Unentschieden. Du bist vielleicht schneller, aber dafür bin ich stärker."

Die Lippen des Grabwächters bibberten, seine Zähne klimperten unkontrolliert und man merkte, dass ihm langsam wirklich kalt wurde. Der Dieb lehnte sich ein Stück weit nach vorne, bis er den Blondem am Handgelenk packen konnte, und ihn zu sich zog. Die andere Hand legte sich auf seine Hüfte und presste Malaks Oberkörper gegen seinen eigenen. Zu seiner Verwunderung wehrte sich der sture Blonde nicht. Viel mehr ließ er sich fast schon in die Arme des Anderen treiben. Seine Lippen bebten noch immer, als seine purpurnen Augen in ihrer Natur, ganz ohne Schminke durch seine nassen Strähnen hindurch auf blickte ins Gesicht des Diebes.

"Kalt?" Es war weniger eine Frage, als eine ganz offensichtliche Feststellung von Seiten des Diebes, weshalb Malak wohl auch schwieg. Der warme Atem des Blondem schlug gegen seine blanke Brust und Akefia hob die Hand, um ihm die nassen blonden Strähnen aus dem Gesicht zu streichen. Malak zuckte zuerst zurück, als glaubte er der Dieb würde ihn angreifen, ließ es dann bei nicht mehr. Keine Gegenwehr von Seiten Malaks. Ihm musste wirklich frieren. Akefia merkte es an der Art, wie er sich an ihm festhielt. Beide Arme um den breiten Oberkörper gelegt, ausgelegt dazu jedes Bisschen Wärme, dass sein Körper von sich gab, aufzunehmen. Als der Dieb schmunzeln musste, blickte Malak zur Seite, als versuchte etwas Abstand zwischen ihnen aufzubauen, was auf bei dieser nicht herrschenden Distanz gar unmöglich zu sein schien.

Eine Weile hörten Beide nur das jeweils leise Atmen des Andere.

"Du siehst ziemlich scheisse aus", brach der Dieb schließlich die Stille mit seinen nicht ganz so feinen Worten. Malak blinzelte ihn ungläubwürdig an.

"Wie bitte?!"

"Aber du hattest Unrecht mit dem was du mir damals sagtest." Der Dieb sprach

einfach weiter ohne wirklich auf Malaks Reaktionen einzugehen und auch ohne ihm wirklich einen Hinweis zu geben, über was sie hier redeten.

"Du siehst deinem Alten nicht wirklich ähnlich. Ich hab ihn gesehen und mehr als die Haarfarbe ist nicht drin. Ändert natürlich nichts dran, dass du immer noch scheisse aussiehst." Akefia wartete auf eine Reaktion. Eine Abfällige Bemerkung oder etwas dergleichen aber alles was sich auf Malaks Lippen formte war ein kurzes, wirklich kurzes liebliches Lächeln. "Danke."

Nun waren es gleich zwei Dinge, die den Dieb erstaunten. Die erste war, Malak konnte auch mal freundlich ausschauen, wenn er lächelte. Die Zweite war für ihn fast schon noch unglaublicher. Malak hatte sich bei ihm bedankt und es war nicht eines seiner sarkastischen Danksagungen.

Und erneut brach ein langes Schweigen zwischen den Beiden aus. Das Wasser lag still um sie herum. Nur die sanften Wellen, erzeugt durch die milde Brise die übers Wasser wehte, rührten sich.

Malaks Hände tasteten sich langsam Hoch auf die Schultern des Anderen. Ihre Blicke trafen sich.

"Wir sollten vielleicht langsam...", begann Malak zu sprechen, "gehen?", beendete Akefia seinen Satz. Der Blonde nickte, langsam und blaß dabei seinen Atem gegen das Gesicht des Anderen.

Die gesprochenen Worte waren klar und verständlich, dennoch schien keiner von beiden jenen nachkommen zu wollen. Stattdessen standen sie da, mitten im Wasser, bei Nacht erleuchtet von Chrons persönlich und schauten sich in die Augen. So als hätte man sie versteinert.

"Lass mich los...", hauchte der Blonde seinen Lippen entgegen, leise und flüsternd. "Du zuerst...", kam es fast schon ungewöhnlich leise vom Dieb. Eine Spannung baute sich zwischen den Beiden auf, je länger sie so verharrten. Eine Spannung, die sich jedoch nicht negativ anfühlte. Eher seltsam... Ungewöhnlich.

Malak nickte erneut, aber statt seine Arme von ihm zu nehmen, schlangen sich seine Arme fester um den Hals des Diebes und erstrahlen einen kurzen Kuss von seinen Lippen. Malak hatte ihn schon einmal geküsst, aber war dies viel mehr einer ihrer Machtkämpfe gewesen, doch jetzt, ja jetzt fühlte es sich anders an. Den Blondem durchfloss ein Gefühl der Angst und er befürchtete, dass ihn der Dieb jeden Augenblick von ihm stieß. Doch jenseits Malaks Vorstellungen war es diesmal Akefia der seine Lippen wieder auf seine legte. Nicht grob, nicht fordernd, sondern still und lang wie die Nacht, die sie umgab.

Keiner der beiden hatte noch ein einziges Wort in der Nacht verloren. Weder als sie das Wasser verließen, noch bei ihrem Abschied.

Doch ein Jeder verstand den Anderen nun auch ohne Worte.